

Bert Hellinger

Die Verneigung

Beim Familien-Stellen spielt die Verneigung eine große Rolle. Sie verändert etwas in der Seele.

Ihr könnt das bei euch nachspüren, zum Beispiel wenn ihr euch vorstellt, ihr verneigt den Kopf ganz leicht. Welche Bewegung entsteht in der Seele? Es steigt etwas auf aus der Tiefe, geht in den Kopf und fließt über auf die andere Person. Es ist eine Bewegung der Achtung, der Ehrerbietung. In dieser Bewegung verbinden wir uns mit jemand.

Es scheint so, dass wir durch die Verneigung klein werden. Aber wir werden durch sie mit jemand anderem auf der gleichen menschlichen Ebene verbunden.

Die tiefe Verneigung hat eine ganz andere Wirkung. In der tiefen Verneigung mache ich mich vor jemandem klein. Ich achte ihn und sage ihm: „Du bist groß, und ich bin klein.“ In dieser tiefen Verneigung werde ich offen für das, was das Große oder die oder der Große mir schenkt. Diese Verneigung ist angebracht vor unseren Eltern. Sie ist angebracht vor unseren Ahnen. Sie ist angebracht vor dem Geheimnis des Lebens. In dieser Verneigung können wir unser Herz weit machen für das, was uns geschenkt ist.

Anschließend können wir uns aufrichten, wenden uns um und schenken weiter, was wir empfangen haben. Nachdem wir klein waren im Empfangen, werden wir groß im Geben. So ist die tiefe Verneigung eine Voraussetzung dafür, dass wir Großes weitergeben. Nicht unseres, sondern das, was wir selbst bekommen haben. Dann stehen wir im großen Strom des Lebens. Was heißt das, der große Strom des Lebens? Empfangen und Weitergeben. Hier sind wir allen Menschen gleich.

Dann gibt es die ganz tiefe Verneigung, wenn wir auf die Knie gehen und uns ganz tief verneigen, die Arme nach

vorne strecken mit den Handflächen nach oben. Sie ist eine Fortsetzung der tiefen Verneigung. Sie ist dort angebracht, wo wir gegenüber jemandem schuldig wurden. Sie ist wie eine tiefe Bitte: „Bitte schau mich wieder an.“ Oft ist das fällig vor unseren Eltern, wenn wir ihnen Unrecht getan haben. So wie der verlorene Sohn sich vor seinem Vater niederkniet, sich tief verneigt und sagt: „Ich bin nicht mehr wert, dein Sohn zu heißen. Bitte halte mich wie einen deiner Knechte.“

Was ist die Wirkung dieser tiefen Ehrerbietung und dieser tiefen, aus dem Herzen kommenden Bitte? Der Vater neigt sich zum Sohn und zieht ihn zu sich empor.

Das wäre auch die Bewegung eines Täters gegenüber seinem Opfer. Sie führt zur Versöhnung. Versöhnung heißt hier: Es darf vorbei sein. Sie geschieht vor allem – so ist mein Bild – im Reich der Toten, wenn die toten Opfer und die toten Täter endlich beisammenliegen. Dann ist Frieden.

Es gibt noch eine Fortsetzung dieser Verneigung. Wenn man sich flach auf den Bauch legt und die Arme nach vorne streckt. Sie ist die tiefste Verneigung von allen. Sie ist manchmal angebracht vor Menschen, denen wir Unrecht getan haben, wenn es sich um etwas sehr Schweres handelt.

Und sie ist angebracht vor Gott oder vor dem Geheimnis, das wir mit diesem Namen benennen, ohne dass wir wissen, was es ist.

Es gibt vor diesem Geheimnis auch eine andere Art der Verneigung. Man verneigt sich tief und breitet dabei die Arme aus. Diese Verneigung ist weit. Sie ist nicht mehr persönlich. Sie ist im Verbund mit vielen anderen. In dieser Verneigung werden wir gelassen, eingefügt in die Gemeinschaft der Menschen – und sogar darüber hinaus.